

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 16: Zürcher Sechseläuten

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Land der Finsternis

Abenteuer-Roman von Curt J. Braun

7

Einige Männer erschienen — matt und müde — und doch voll überströmender Freude. Gaby West schob alle ungestüm zur Seite. „Vater!“ Aus dem Dunkel tauchte ein Lektzer auf: Es war Charles West. —

Sie sprachen auch hier nicht viel. Die Freude war riesengroß, — sie ließ sie nicht zu Worte kommen.

Und die Zeit drängte. Sie mußten zum Boot zurück.

Unterwegs hielt sich Charles West in der Nähe Fridtjof Larzens und seiner Tochter. Und da erzählte er auch:

Sie hatten damals mit dem Luftschiff Grönland überqueren wollen, — um die Grenzen, die Küsten kartographisch aufnehmen zu können und das Innere zu erforschen.

Sie hatten anfangs viel Glück gehabt, — alles war nach Berechnung gelungen, und so hatten sie auch in der Küste den Kanal erkannt und in ihre Karten gezeichnet.

Dann waren sie über die Gletscher geflogen und hatten dort das Tal entdeckt, das von aller Umwelt abgeschlossen schien. Hatten dort auch seltsame Menschen entdeckt und diese näher ansehen wollen. Sie hatten beabsichtigt, zu diesem Zwecke in dem Tal zu landen,

— was ihnen keine Schwierigkeit zu machen schien, da das Tal innen ganz flach und eben war, — so daß sie jederzeit wieder hätten aufsteigen können.

Jedoch beim Landen selbst hatten sie Unglück gehabt: Sie hatten den obersten Rand des Gletschers gestreift, — und dieser hatte einen langen Riß, — einen Bruch verursacht.

Als sie landeten, da war „Kleinholz“ da.

Keine Aussicht, die Sache jemals in Ordnung zu bringen. Sie waren in der verzweifeltsten Stimmung gewesen, — dann war ihnen der Gedanke gekommen, funktentelegraphisch Hilfe herbeizurufen. Sie bauten auf dem Dach der Hütte, die sie sich errichteten, eine Station und sandten ein Telegramm nach dem anderen in die Welt hinaus.

Vergeblich. — Fünf Jahre lang hatte ständig einer am Apparat gesessen und bis heute hatten sie keine Antwort erhalten.

Die Kleinen fremden Menschen, die anfangs sehr scheu gewesen waren, wurden mit der Zeit zudringlicher — wurden sogar derart kühn, daß sie für ihr Leben fürchten mußten. Wiederholt hatte es Kämpfe gegeben, — wiederholt hatten sie Angriffe abschlagen müssen.

Gleich nach ihrem unglücklichen Absturz hatten sie auch die fliegenden Flaschenposten losgelassen, — in kurzem Abstand eine nach

der anderen, — und auf allen hatten sie den Ort angegeben, an dem sie gefangen gehalten wurden.

Am Flucht war nicht zu denken, — dazu fehlte ihnen das Notwendigste. Dazu fehlten ihnen alle Transportmittel, — dazu fehlten ihnen auch die Kleidung. Außerdem waren sie gegen die Fremden, — gegen diese Affenmenschen nur sicher, solange sie sich hier in sicherer Deckung aufhielten, — draußen im Freien wären sie gegen die Uebermacht wehrlos gewesen.

Als Nahrung verwandten sie hauptsächlich die Lebensmittel, die sie im Luftschiff mit sich gehabt hatten und die sie retten konnten. Allerdings mußten diese sehr sparsam eingeteilt werden, — zuweilen gingen sie auch auf die Jagd.

Heute hatten sie dann die erste Antwort am Telefunkenapparat erhalten — und — stolz vor Freude — nicht auf ihre Umgebung geachtet. Gerade um diese Zeit kam dann wieder ein Angriff der Affenmenschen — sie wurden gefangen genommen und davongeschleppt. Offenbar hielten diese Affenmenschen den Telefunkenapparat für einen Unheilstifter, denn seit sie beobachtet hatten, daß ständig einer dort oben saß, hatten sie ihre Feindseligkeiten verdoppelt. —

Charles West unterbrach seinen Bericht,

Verlangen Sie
überall die vorzüglichen

Amor.

Chocoladen
Waffeln
Bonbons
Biscuits

der

Amor

Schokolade-, Confiserie- und Biscuitsfabriken A.-G.

Bern



SCHWEIZER

MUSTER

MESSE

BASEL

1925

18.-28. APRIL

E. Schuhmacher
Weinhandlung
Zürich II, Lavaterstr. 46

liefert prima
Tischweine
in Fässchen
von 50 Liter
an franko ins
Haus. 56